Zur Pariser Weltausstellung im Jahr 1878

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 31

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fahren wird, die gleichen Bewegungen anders kommandirt würden, als innerhalb der Stufen, auf welchen die eidgen. Turnschule maassgebend werden wird, oder wo das Exerzierreglement zur Geltung kommt. Die von derartigen Gesichtspunkten aus getroffenen Vereinbarungen hat Niggeler gewissenhaft berücksichtigt. Die diesfälligen Korrekturen im Leitfaden von Egg vorzunehmen, sei jedem Lehrer, der denselben seinem Unterrichte zu Grunde legt, hiemit angelegentlich empfohlen.

Wenn nun auch der erste Theil der « Turnschule von Niggeler » in stofflicher Beziehung in so weit eine Reduktion erfahren hat, als er nun für mehr Jahre berechnet ist, so liesse sich doch bei einer neuen Auflage noch dieses und jenes abkürzen, vereinfachen, auf eine höhere Stufe verschieben oder beseitigen. So können wir der Messschrittstellung und dem Messgange auf der untern Stufe keinen Geschmack abgewinnen. Diese Uebung käme wol noch früh genug, wenn das Gehen auf schmaler Fläche, z. B. auf dem Stemmbalken, auftritt. Ebenso wird im Verhältniss zur aufzuwendenden Mühe wenig herauskommen, wenn in unsern Elementarschulen schon das Gehen rückwärts auftreten soll. In Betreff der Uebungen mit dem langen und kurzen Schwungseil möchten wir uns hier die Frage erlauben, ob es nicht zweckmässiger wäre, dieselben mehr als Spiel zu verwenden. Diese Uebungen eignen sich hauptsächlich und vorzüglich für die Mädchen und treten an unsern Schulen alljährlich ungefähr zu gleicher Zeit wirklich als Spiel der Mädchen auf, wogegen die Knaben demselben ferne bleiben. Wie alle andern Jugendspiele hat das « Seilhüpfen » und was drum und dran hängt nur eine Zeit lang Reiz; aber so lange es « zieht », so lange werden auch alle möglichen Abwechslungen und Kombinationen von den jungen Künstlern ohne Anleitung des Lehrers theils aus früheren Jahren überliefert, theils neu erfunden. Für uns sollte hierin ein Wink liegen im Allgemeinen, den Kalender der Jugendspiele auf dem Turnplatz bestmöglich zu berücksichtigen, im Besondern, die Seilübungen als Mittel der Selbstbeschäftigung der Schülerinnen zu benutzen, wodurch Zeit für gesonderte Uebungen mit den Knaben gewonnen würde, was an gemischten und mehrklassigen Schulen vielfach erwünscht sein dürfte.

Dass namentlich in unsern Landschulen ganze Gruppen von Geräthebungen wegfallen werden müssen, weil es an den benöthigten Hülfsmitteln, an Raum und Zeit gebricht, versteht sich von selbst. Hat sich die eidgenössische Turnschule in Bezug auf Geräthe nach der Ansicht wackerer Fachmänner allzu sehr beschränken müssen, so kann denn doch der Hauptzweck: Allseitige und harmonische körperliche Durchschulung — erreicht werden, ohne dass der ganze weitschweifige Apparat aller möglichen Maschinen in Bewegung gesetzt werden muss. Es kann eben in keinem Fache innerhalb des Rahmens der Volksschule Alles geboten werden, was namentlich den Fachmännern als wünschbar erscheint.

Wir beschränken uns in dieser Richtung auf diese wenigen Bemerkungen, müssen aber auf der andern Seite besonders hervorheben alle jene zu Tage tretenden Anstrengungen, den Schülern einen richtigen und schönen Gang beizubringen. Es freut uns, dass der Stampftritt zu ganz untergeordneter Bedeutung herabgesunken ist und nur noch vorübergehend als rhythmisches Hülfsmittel verwendet werden soll; denn durch jeden Stampftritt im Gehen von Ort wird der Schritt verkürzt, durch zu häufiges Gehen mit Stampftritten gewinnt der Gang gewiss weder an Leichtigkeit noch an Strammheit, und einseitiges Stampfen erzeugt nur zu leicht auch einen ungleichen Gang. — Es freut uns, dass den Schrittstellungen, dem Schreiten und Schliessen grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es liegt in denselben eine wesentliche Vorübung zu einem richtigen Gange, namentlich wenn bei denselben keine falsche und nachlässige Kopf- und Rumpfhaltung geduldet wird. Häufige Uebungen im Gehen und Laufen, namentlich in Dauermarsch und Dauerlauf, bieten bei strammer Körperhaltung und wenn sie vernünftig und vorsichtig in reiner und gesunder Luft betrieben werden, als Nebenprodukt eine nicht zu unterschätzende Gymnastik der Athmungsorgane.

Den Turnlehrern an obern Mädchenklassen wird auch die Vermehrung der Uebungen im « Reihen » willkommen sein, da sie sich ganz vorzüglich zu Umgestaltungen der Ordnung eignen, die dem Mädchenturnen einen besondern Reiz verleihen.

Zum Schlusse dem lieben Alten in Bern unsern wärmsten Dank für sein unermüdliches Streben und Wirken auf dem Gebiete des Schulturnens. Wir wünschen ihm « bon voyage » auf alle Turn- und Spielplätze unserer Jugend zu Stadt und Land und eine freundliche Aufnahme und Berücksichtigung von Seite der Lehrerschaft.

Zur Pariser Weltausstellung im Jahr 1878.

Die HH. Kinkelin, Professor in Basel, Kummer, Direktor des eidg. statistischen Büreau's, Rambert, Professor am eidg. Polytechnikum, Wettstein, Seminardirektor in Küsnacht, erlassen an die kantonalen Schulbehörden, die Vorsteher von Privaterziehungsanstalten und Vorstände wissenschaftlicher Vereine folgendes Zirkular:

« Die vom Bundesrathe für die Weltausstellung von 1878 eingesetzte Centralkommission hat für die Organisation der Abtheilung « Erziehungswesen » eine Spezialkommission bestellt, welche aus den Obbezeichneten besteht.

Diese Spezialkommission hält es zunächst für ihre Aufgabe, Ihnen das Programm der Unterrichtsausstellung und die für die Aussteller geltenden Vorschriften und Bedingungen (Bundesbeschluss vom 27. März 1877) mitzutheilen und Sie zur Beschickung der Ausstellung einzuladen, damit das schweizerische Unterrichtswesen in Paris den Wettkampf mit Ehren bestehen möge.

Ausstellungs-Programm.

I. Volksschule.

1. Pläne und Modelle von Krippen, Kleinkinderbewahranstalten, Kindergärten und Waisenschulen; Einrichtung und Mobiliar dieser Anstalten. Unterrichtsmaterial für die physische, moralische und intellektuelle Entwicklung des Kindes bis zu seinem Eintritt n die Schule.
2. Pläne und Modelle von Schulhäusern und Turnhallen. Einrichtung und Mobiliar derselben. Bücher, Karten, Instrumente und Modelle.

   Unterrichtspläne und Lehrmittel der Volksschulen (Primar- und Sekundarschulen), inkl. der weiblichen Arbeitsschulen.
3. Lehrpläne und Lehrmittel für den Unterricht der Blinden und Taubstummen.
4. Pläne und Modelle von Schulanstalten zu Kursen für das reifere Alter und den beruflichen Unterricht. Einrichtung und Mobiliar dieser Anstalten; Lehrpläne und Lehrmittel.
5. Statistik der Jugend- und Volksbibliotheken; Verzeichnisse empfehlenswerther Jugend- und Volksschriften.
6. Jahresberichte der Erziehungsbehörden der Kantone seit 1867.

II. Mittelschulen.

(Lyceen, Gymnasien, Industrie- und Handelsschulen.)

1. Pläne und Modelle dieser Schulanstalten; Einrichtung

und Mobiliar derselben; Karten, Globen, Kataloge der Bibliotheken und Sammlungen.

Einrichtungen für Gymnastik, Fechten und militärische Uebungen.

2. Unterrichtspläne und Lehrmittel in den verschiedenen Unterrichtsfächern.
3. Jahresberichte und Schulprogramme.

III. Höhere Schulen.

1. Pläne und Modelle von Akademien, Universitäten, Fakultätsschulen, Thierarzneischulen, technischen und Berufsschulen, Lehrerseminarien, Ackerbauschulen, Observatorien, wissenschaftlichen Museen, anatomischen Anstalten, Laboratorien für Unterricht und Forschung.

Einrichtung und Mobiliar dieser Anstalten.

2. Instrumente, Sammlungen und andere Lehrmittel. Lektionskataloge und Lehrpläne.
3. Jahresberichte. Berichte über wissenschaftliche Missionen.

IV. Wissenschaftliche Vereine.

1. Statistische Mittheilungen über Vereine und Korporationen für Pflege von Wissenschaft und Kunst, Technik, Ackerbau, Handel und Industrie.
2. Publikationen und Jahresberichte derselben.

Es ist von Wichtigkeit, dass tüchtige Leistungen in jeglicher Richtnng an der Ausstellung vertreten seien, und wir zählen auf Ihre Mitwirkung. Sie werden gebeten, Ihren Entscheid über die Betheiligung und die Liste der von Ihnen auszustellenden Gegenstände beförderlich und spätestens bis Ende August d. J. dem Endsunterzeichneten, Hrn. Seminardirektor Wettstein in Küsnacht, mitzutheilen.

Die Ausstellungsgegenstände selbst sind auf den 1. Dezember d. J. abzuliefern; wohin, wird den Angemeldeten später bekannt gemacht werden. »

(Aus dem Berner Schulblatt.)

A. K. Schweiz. permanente Schulausstellung.

In letzter Zeit hat sich die Ausstellung wiederum wesentlich vermehrt. Anmit möchten wir Lehrer und Schulfreunde auf eine Spezialsammlung aufmerksam machen, welche gegenwärtig in den Räumen des Gewerbemuseums zu sehen ist. Es betrifft

Das Schweizer Schulherbarium nach Dr. Wettstein's Lehrbuch für Naturkunde, gesammelt und geordnet von Herrn Hans Siegfried in Zofingen.

Diese äusserst sorgfältige Arbeit führt die wichtigsten Pflanzenfamilien in ausgezeichneten Exemplaren vor und nimmt dabei nicht etwa bloss auf die Blüthe, sondern auch auf die Fruchtentwicklung Rücksicht. Bei jeder Pflanze ist der Ordnungs- und Familiennamen deutsch und lateinisch, ja auch die verschiedenen Dialektnamen, sowie Standort, Blüthezeit, Nutzen und Schaden, Verwendung etc. auf übersichtliche Weise angegeben. Die handliche Gruppirung der einzelnen Pflanzenfamilien, die feine Auswahl der einzelnen Repräsentanten gestalten die ganze Sammlung zum sprechendsten Bilderbuch des Wettstein'schen Lehrmittels und lassen die Grundprinzipien des Unterrichts in der Botanik, unmittelbare Anschauung und Vorführen der einzelnen Exemplare durch den Lehrer selbst, beinahe in den Hintergrund treten. Wenn es dem Lehrer nicht vergönnt ist, sich selbst ein vollständiges Herbarium anzulegen, so ist hier gewiss die beste Quelle, eine reichhaltige, in allen Theilen gelungene Sammlung von Pflanzen zu erwerben. Der Preis des ganzen Herbariums, zirka 300—400 Exemplare, stellt sich einstweilen noch auf 150 Fr.; würde aber die Nachfrage eine allseitigere, so ist zu hoffen, dass eine bedeutende Reduktion eintreten wird. Gerne übernimmt die Schulausstellung allfällige Vermittlung und Schulen und Schulbehörden gegenüber betonen wir lebhaft, dass es sowohl im Interesse der Käufer wie des Verkäufers liegen muss, gleichzeitige gemeinsame Bestellungen aufzugeben. Fände die Idee, ein solches Herbarium zu schaffen, unter der Lehrerschaft keinen Anklang, so würde sie eben wieder aufgegeben werden und ein gewiss berechtigtes Unternehmen in Frage gestellt.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 20. Juli.)

1. Vom Hinschied der Lehrer Weidmann in Hagenbuch, geb. 1854, und Egli in Uerzlikon, geb. 1853, wird Notiz genommen.

2. Die Schulgemeinde Marthalen erhält an die Kosten ihres Schulhausbaues einen Staatsbeitrag von Fr. 5600.

3. Es werden vier Lehramtskandidaten für die akademischen Ferien zur Besorgung von Schulen abgeordnet.

4. Zwei junge Gelehrte erhalten Reisestipendien von 500 und 800 Fr.

5. Der Bericht über den Besuch ausserkantonaler Fortbildungsschulen enthält folgende Hauptgedanken:

Die unerlässliche Vorbedingung für die gedeihliche Entwicklung der Fortbildungsschulen für Schüler vom 16. bis 18. Altersjahr besteht darin, dass die elementaren Uebungen in allen Fächern auf den vorhergehenden Schulstufen gründlich absolvirt seien. Der Errichtung von Fortbildungsschulen im Kanton Zürich soll also der Ausbau der Ergänzungsschule vorausgehen.

Einer zweiten Anforderung für das Gedeihen solcher Anstalten, dem Vorhandensein geeigneter Lehrbücher und Veranschaulichungsmittel, könnte der Kanton Zürich zur Stunde schon ein Genüge leisten.

Die unausgesetzte Weiterbildung unserer Lehrer durch eigene Anstrengungen und unter Mithülfe des Staates ist die fruchtbarste Vorarbeit für die Einführung der Fortbildungsschulen.

Schulnachrichten.

Eidgenössisches Schulgesetz. Eine 50 Mann starke interkantonale Lehrerkonferenz aus den Bezirken Rheinfelden und Sissach schloss sich der Forderung der Solothurner Lehrerschaft an, dass in Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung ein schweizerisches Schulgesetz zu erlassen sei. Umsonst machte Ständerath Birmann staatsrechtliche Gründe gegen diese Auffassung geltend. Das Endergebniss der Verhandlungen war eine Eingabe an den Bundesrath im Sinne der Solothurner Postulate. (Nach der Schw. Lehrerztg.)

Zürich. Einer Korresp. von Affoltern b. H. entnehmen wir, dass diese Gemeinde in den letzten Jahren neben dem zweckmässig eingerichteten Schulgebäude ein Haus mit zwei schönen Lehrerwohnungen gebaut und gutes Pflanzland zugetheilt hat, « alles, wie es ein Lehrer nur wünschen kann ». Dafür aber wird den Lehrern das Jahr hindurch oftmals zu Gemüthe geführt, « wie gut und schön sie es haben ». Und als die Gemeindsschulpflege am 22. Juli einen Antrag auf Besoldungszulage bei der Gemeindsversammlung einbrachte, fiel er mit 65 gegen 18 Stimmen in's Wasser. Immerhin ist noch in Betracht zu ziehen, dass die jährlichen Gemeindesteuern sich jetzt schon auf $7^1/_2$—8 pro mille jährlich belaufen.

Es hält in Gemeinwesen mit fast durchgehender Bauersame nicht selten schwer, die Arbeit des Lehrers zutreffend zu werthen. Das hat sich kürzlich auch in Hirslanden — bei gleichem Traktandum und demselben Verlauf wie in Affoltern b. H. — erwiesen.

Bern. Lehramtsschule an der Universität. Nachbezeichnete Vorlesungen werden mit « Berücksichtigung der Bedürfnisse angehender Sekundarlehrer » gegeben:

Geschichte der Schweiz von 1712—1798, 2 Std., Dr. Hidber.

Geschichte der Schweiz von 1803—1830, 2 Std. öffentlich, derselbe.

Bern's Kultur vor der Reformation, 1 Std. öffentlich, derselbe.

Historische Arbeiten, Uebungen im Vortrag, Repetitorium, derselbe.

Historisch-pädagogische Uebungen, Dr. Stern.

Experimental-Physik (Optik, Wärme, Elektrizität), täglich, Dr. Forster.

Chemie der organischen Verbindungen und Analyse organischer Körper, täglich, Dr. Schwarzenbach.

Mineralogie, allgemeine und spezielle, 5 Std., Dr. Bachmann.

Mineralogische Uebungen, 1 Std. öffentlich, Dr. Bachmann.

(Dass Pädagogik: Pflege, Zucht und Unterricht, 2 Stunden, von